

Landesschülervertretung denkt System um: Schülerkongress für Schüler aller Schularten

10.03.2005: "Eine Schule für Alle" ist möglich - auch in der Praxis. Landesschülervertretung veranstaltet Schülerkongress basis'05. Schüler aller Schularten kommen.

Die Landesschülervertretung Bayern (LSV) engagiert sich nicht nur in einem Bündnis mit dem Bayerischen Elternverband und der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft für "Eine Schule für Alle": Durch den Schülerkongress basis'05 macht sie jetzt auch vor, dass gemeinsames Lernen funktioniert. "Zu basis'05 kommen Hauptschüler, Gymnasiasten und Realschüler, wir wollen zeigen, dass es auch jetzt schon anders geht.", so Anna Metzker, Pressesprecherin der LSV Bayern. "Denn Gymnasiasten sind nicht besser als Hauptschüler, ihre Eltern haben nur mehr Geld!"

Die PISA-Studie hatte klar gezeigt, dass die Bildungschancen in Deutschland sehr unterschiedlich verteilt sind: Ein Kind aus einer bildungsfernen Familie hat eine wesentlich geringere Chance eine Übertrittsempfehlung für das Gymnasium zu erhalten, als eines, dessen Eltern Akademiker sind. "Eine soziale Ungleichheit, die sich - und das ist das Erschreckendste - vererbt.", so Anna Metzker weiter.

Auf basis'05 werden sich Schüler aller Schularten gemeinsam in Arbeitskreisen fortbilden und in Diskussionsforen gemeinsam diskutieren. Das schafft eine bessere Atmosphäre, denn die AK-Leiter können nicht mit den aus dem Schulunterricht gewohnten Lehrmethoden für vermeintlich homogene Gruppen arbeiten, sondern sind gezwungen auf jeden und jede einzeln einzugehen. "Das ist eine besondere Herausforderung für die Leiter der Arbeitskreise, denn sie müssen Methoden finden mit heterogenen Lerngruppen umzugehen.", führt Anna Metzker weiter aus.

Mit basis'05 will die Landesschülervertretung Bayern beweisen, dass es nicht sein muss die Schülerinnen und Schüler nach der vierten Klasse in drei Schubladen zu sortieren. "Die Lösung ist einfach: Die Staatsregierung muss sich nur überwinden und überholte Vorstellungen über Bord werfen. Wir alle wissen, dass es anders geht.", so Anna Metzker abschließend.